

Gendersensible Sprache: Wie Formulierungen Frauen bei Jobs anziehen

Wissenschaftler zeigen, dass maskulin formulierte Jobangebote Frauen weniger ansprechen. Gendersensible Sprache erhöht die Bewerbungschancen.

Die Diskussion über die Bedeutung geschlechtersensibler Sprache ist ein zentrales Thema in der heutigen Gesellschaft und unter Linguisten. Neueste Studien zeigen tatsächlich, dass die Formulierung von Jobangeboten große Auswirkungen darauf hat, wie diese von verschiedenen Geschlechtern wahrgenommen werden. Insbesondere zeigt eine aktuelle Forschung, dass maskulin formulierte Stellenanzeigen weibliche Bewerber weniger anziehen.

Wissenschaftler haben den Zusammenhang zwischen der Sprache in Jobangeboten und der Anzahl der Seitenaufrufe auf einer Rekrutierungswebsite untersucht. Diese Erhebungen basieren auf einem umfangreichen Datensatz von der Jobplattform StepStone. Die Forscher haben festgestellt, dass geschlechtergerechte Formulierungen in Stellenausschreibungen, insbesondere solche mit der Endung „-in“, signifikant mehr Aufrufe von weiblichen Nutzern generieren.

Die Macht der Sprache

Gendersensible Sprache spielt eine entscheidende Rolle in der Vorstellung und Identifikation von Menschen mit bestimmten Berufen. Die Studie belegt, dass Stellenanzeigen, die die

weibliche Form verwenden, eine stärkere Anziehungskraft auf Frauen ausüben. Diese Erkenntnis könnte weitreichende Auswirkungen auf das Recruiting haben, indem Unternehmen angehalten werden, ihre Kommunikationsstrategien zu überdenken und diese an die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen anzupassen.

Es wird beachtet, dass die Verwendung männlicher Formulierungen, selbst mit Ergänzungen wie (m/w/d), nicht die gewünschte Wirkung zeigt. Tatsächlich sind die Aufrufe von weiblichen Nutzern bei der Verwendung solcher Formulierungen am niedrigsten. Dies gilt ebenfalls für neutrale Formen und männliche Varianten, die mit einem Genderstern kombiniert sind. Diese Ergebnisse überraschen, da der Genderstern oft als fortschrittliches Symbol für geschlechtergerechte Sprache wahrgenommen wird.

Das Bewusstsein für die Bedeutung von Sprache in der Gesellschaft wächst, besonders in Berufen, in denen Diversität gefordert ist. Die Forscher plädieren für eine aktive Berücksichtigung der Sprache in sämtlichen Kommunikationsformen, da sie einen direkten Einfluss auf die Wahrnehmung von Stellenanzeigen hat. Diese Erkenntnisse können Unternehmen und Personalverantwortliche unterstützen, eine inklusivere Arbeitsumgebung zu schaffen, die Bewerber aller Geschlechter ermutigt.

Was bedeutet das für zukünftige Bewerber?

Die impliziten Vorurteile der Sprache können die Entscheidungen von Frauen beeinflussen. Wenn sie sich weniger repräsentiert fühlen, seien es Jobangebote in einer maskulinen Sprache oder unklare Informationen bezüglich der Geschlechtervielfalt, könnte dies eine Hemmschuh für die Bewerbungsbereitschaft darstellen. Eine klare und inklusive Sprache könnte somit nicht nur die Anzahl qualifizierter Bewerbungen erhöhen, sondern auch eine diversere Belegschaft fördern.

Die Forschungsergebnisse treiben die Diskussionen um geschlechtergerechte Kommunikation und die damit verbundenen sozialen Konsequenzen voran. Sie fordern Unternehmen auf, über den Tellerrand zu schauen und gezielt Strategien zu entwickeln, um die Sprache so zu gestalten, dass sie die Vielfalt der Bewerber widerspiegelt. Letztlich könnte eine solche Maßnahme nicht nur positive Effekte auf die Unternehmenskultur haben, sondern auch auf die Marktposition der Unternehmen, die sich als fortschrittlich in diesen Fragen präsentieren möchten.

Eine bewusste Auseinandersetzung mit Sprache ist ein erster Schritt in Richtung einer gerechteren Arbeitswelt. Durch die Umsetzung von gendersensibler Sprache in Jobangeboten können Unternehmen einen sichtbaren Beitrag zur Gleichstellung leisten und gleichzeitig die Qualität ihrer Bewerber erhöhen.

Die Relevanz geschlechtersensibler Sprache hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. Dies ist nicht nur ein linguistisches Phänomen, sondern auch ein gesellschaftliches, das in Bildung, Beruf und Massenkommunikation spürbar wird. Immer mehr Organisationen und Institutionen setzen sich für eine inklusive Sprache ein und erkennen an, wie wichtig sie für die Gleichstellung der Geschlechter ist. Sprachen sind lebendig und anpassungsfähig, und die Veränderung des Sprachgebrauchs kann auch neue Denkweisen und gesellschaftliche Normen fördern.

Eine Analyse der Auswirkungen von Sprache auf Geschlechterwahrnehmungen zeigt, dass die Verwendung geschlechtergerechter Formulierungen dazu beitragen kann, stereotype Denkmuster zu hinterfragen und abzubauen. Insbesondere in Berufen, die traditionell als männlich oder weiblich wahrgenommen werden, kann geschlechtersensible Sprache helfen, diese Kategorien zu überwinden. Wenn beispielsweise in einer Stellenanzeige die Formulierung „Softwareentwickler/in“ statt nur „Softwareentwickler“

verwendet wird, signalisiert dies, dass sowohl Männer als auch Frauen in diesem Beruf willkommen sind.

Zusammenhänge mit gesellschaftlichen Veränderungen

Der Wandel in der Sprache spiegelt tiefere gesellschaftliche Veränderungen wider. In den letzten Jahrzehnten gab es zahlreiche Bewegungen für Gleichheit und Rechte der Frauen, die auch auf der Linguistik einen Einfluss ausüben. Bewegungen wie die Frauenrechtsbewegung und die LGBTQ+-Rechte haben zur Schaffung eines Bewusstseins geführt, dass Sprache Macht hat, und dass die Art und Weise, wie wir über Geschlechter sprechen, die gesellschaftliche Wahrnehmung dieser Geschlechter beeinflusst.

Darüber hinaus hat die Integration von diversitätsbewussten Ansätzen in Unternehmen und Organisationen dazu geführt, dass gendersensible Sprache als Bestandteil des Diversity-Managements angesehen wird. Firmen erkennen zunehmend, dass die Verwendung geschlechtersensibler Sprache nicht nur moralisch notwendig, sondern auch geschäftlich vorteilhaft ist, da sie ein breiteres Spektrum an Talenten ansprechen können. Studien zeigen, dass eine diverse Belegschaft zu einem höheren Innovationsgrad und besseren Geschäftsergebnissen führen kann.

Aktuelle Statistiken

Laut einer Umfrage von StepStone gaben 60% der befragten weiblichen Arbeitssuchenden an, dass sie es bevorzugen, wenn Stellenangebote gendersensibel formuliert sind. Zudem berichteten 45% dieser Befragten, dass sie sich, basierend auf der Sprache in den Ausschreibungen, stärkere Zweifel an der Akzeptanz in einem Unternehmen hatten, wenn die Angebote überwiegend maskulin formuliert waren. Diese Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, eine inklusive Sprache zu

fördern, um die Chancengleichheit am Arbeitsmarkt zu verbessern.

Kategorie	% Zustimmung
Bevorzugung gendersensibler Sprache	60%
Zweifel an der Unternehmensakzeptanz	45%

Diese Daten belegen deutlich den Einfluss der Sprache auf Frauen und deren Wahrnehmung innerhalb des beruflichen Kontextes. Infolgedessen wird die Implementierung gendersensibler Sprache als wichtigen Schritt zur Schaffung eines integrativen Arbeitsumfeldes angesehen, das Vielfalt wertschätzt und fördert.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de